Vom Fackeln und Wahrhaben: Distributionsidiosynkrasien als Kompetenzphänomen

Manfred Sailer
mf@sfs.uni-tuebingen.de

Frank Richter
fr@sfs.uni-tuebingen.de

18.11.2002

1 Einleitung

1.1 Motivation

Hoeksema (2001) diskutiert Polaritätselemente (PE), die zusätzlichen Auftretensbeschränkungen unterliegen.

(1) a. I wouldn't talk to him <u>for love or money</u>.

b. John did not date her <u>for love or money</u>, *(but at the behest of his father.)

- *primäre Lizensierung*: das PE muss (/darf nicht) in einem negativen Kontext auftreten
- *sekundäre Lizensierung*: es gibt zusätzliche Auftretensbeschränkungen.
(in (1): nonveridikaler/modaler/irrealis Kontext)

1.2 Überblick

1. Einleitung
2. Daten zu zwei deutschen NPEs mit sekundären Beschränkungen.
3. Klassifizierung der sekundären Beschränkungen als *Kollokationsanforderungen* und Forumlierung eines Kollokationsmoduls.
4. Formulierung einer repräsentationellen Theorie der PE-Lizensierug und Reduktion der "primären Lizensierung" auf Kollokationen.
5. Zusammenfassung.

2 Daten

(Zur Auswertung der Korpusbelege wurde die Kollokationsanalyse von COSMAS-I herangezogen: Cyril Belica: Statistische Kollokationsanalyse und Clustering. Korpusanalysemodul unter http://corpora.ids-mannheim.de/cosmas ©1995-2002 Institut für Deutsche Sprache, Mannheim)

2.1 *fackeln*

Empirische Befunde

(2) Der neue Geschäftsführer fackelte nicht lange. (86%)

(3) a. Ohne lange zu fackeln, rannte der Helfer in die Wohnung. (7.9%)

b. Es gebe zwei Punkte, in denen die Politesse keine Minute fackle, (1.1%)

c. Harsche SVP-Kritik erntete die Regierung dafür, dass sie so lange fackle und noch ein zeitaufwendiges Vernehmlassungsverfahren inszeniere. (0.7%)

d. Ohne zu fackeln, zückte einer von ihnen ein Messer. (4,3%)

(4) a. Keiner hat einen Moment gefackelt, bevor er gesprungen ist.

b. ? Keiner hat gefackelt, bevor er gesprungen ist.

c. *? Peter hat einen Moment gefackelt, bevor ...

d. * Peter hat gefackelt, bevor ...

Kollokate		**Belegstellen** (2),(3a–d)		**Bewertungen** (4a–d)
nicht	*lange*	241	86%	ok
anderer NEG	*lange*	22	7.9%	ok
anderer NEG	anderer DM	3	1.1%	ok
kein NEG	*lange*	2	0.7%	*?
NEG	kein DM	12	4.3%	?
kein NEG	kein DM	0	0%	*
Σ		280	100%	

Table 1: Klassifikation der Auftretenskontexte von *fackeln*

Generalisierung *fackeln* muss im Skopus eines durativen Modifizierers auftreten und in einem NPE-lizensierenden Kontext.

NEG [DM [*fackeln*]]

2.2 *wahrhaben*

Empirische Befunde

(5) a. Man wolle die mögliche Diagnose Herzinfarkt nicht wahrhaben, sagte S. (96%)

b. ... 1995 sei „mehr passiert", als manche wahrhaben möchten. (2%)

c. ... in einem Mietshaus, dessen Bewohner nicht wahrhaben können, was ... (1%)

d. (*) (er) muß wahrhaben, daß er sich mit seiner Schwägerin ... nicht nur in Sachen Finanzen gut versteht. (1%)

Kollokate		**Belegstellen**		**Bewertungen**
NEG	*wollen*	96	96%	ok
NEG	*möchten*	2	2%	ok
NEG	*können*	1	1%	??
NEG	*müssen*	1	1%	*
kein NEG		0	0%	*
	kein Modal	0	0%	*
Σ		100	100%	

Table 2: Klassifikation der Auftretenskontexte von *wahrhaben*

(6) Der Wald stirbt schneller als die regierungsamtlichen Zahlen es wahrhaben wollen.

(7) a. Auf einmal will Peter das nicht mehr wahrgehabt haben.

b. Diese Tatsache will von niemandem wahrgehabt werden.

c. Er hat nicht den Willen, das Fiasko wahrzuhaben.

Generalisierung Das Verb *wahrhaben* muss im Skopus eines semantischen Operators des Wollens auftreten und in einem NPE-lizensierenden Kontext.

NEG [WANT [*wahrhaben*]]

3 Sekundäre Lizensierung

3.1 HPSG

Figure 1: Der Aufbau eines sprachlichen Zeichens

$$\begin{bmatrix} \textit{sign} & \\ \text{PHON(OLOGY)} & \text{phonologische Struktur} \\ \text{SYNSEM} & \begin{bmatrix} \text{Syntax und Semantik} & \\ \text{LOCAL} & \begin{bmatrix} & \\ \text{CAT(EGORY)} & \begin{bmatrix}\text{syntaktische Kategorie} & \\ \text{HEAD} & \text{Wortart u.ä.} \\ \text{VAL(ENCE)} & \text{Valenz} \\ \vdots & \end{bmatrix} \\ \text{CONT(ENT)} & \text{logische Form} \\ \vdots & \end{bmatrix}\end{bmatrix} \\ \text{D(AUGH)T(E)RS} & \begin{bmatrix}\text{Konstituentenstruktur} & \\ \text{H(EAD)-DTR} & \textit{sign} \\ \text{N(ONHEAD)-DTR} & \textit{sign}\end{bmatrix}\end{bmatrix}$$

(8) Die Relation `dominate`:

$$\mathbf{A}\boxed{1}\ \mathbf{A}\boxed{2}\left(\texttt{dominate}(\boxed{1},\boxed{2}) \Leftrightarrow \left(\begin{array}{l}(\boxed{1}=\boxed{2})\\ \textbf{or }\mathbf{E}\boxed{3}\left(\begin{array}{l}\boxed{1}\big[\text{H-DTR }\boxed{3}\big]\\ \quad\textbf{and }\texttt{dominate}(\boxed{3},\boxed{2})\end{array}\right)\\ \textbf{or }\mathbf{E}\boxed{3}\left(\begin{array}{l}\boxed{1}\big[\text{N-DTR }\boxed{3}\big]\\ \quad\textbf{and }\texttt{dominate}(\boxed{3},\boxed{2})\end{array}\right)\end{array}\right)\right)$$

3.2 Selektion?

Grundannahmen zur Selektion

- Das selegierende Elemente verfügt über bestimmte Information hinsichtlich des selegierten Elements (z.B. Kasus, syntaktische Kategorie, semantischer Gehalt), ,,weiß" aber nicht alles (z.B. nicht Konstituentenstruktur, Phonologie)
- Ein Kopf selegiert seine Komplemente (inklusive Subjekt), aber nicht umgekehrt.
- Ein Adjunkt selegiert den Kopf, nicht aber umgekehrt.

***wahrhaben*:** Wir können zeigen: *wahrhaben* ist das Komplement des obligatorischen Modals.

- Wortstellung im Verbalkomplex:

  (9) a. weil Hans das nicht wahrhaben/ akzeptieren will
  b. * weil Hans das nicht will wahrhaben/ akzeptieren

- Der Status von *wahrhaben* wird vom Modal bestimmt:

  (10) Hans will es nicht wahrhaben/ *wahrzuhaben/ *wahrgehabt
  (und die Beispiele in (7))

- Interpretation:

  (11) Hans will es nicht wahrhaben/ akzeptieren.
  $\neg\mathsf{want}'(\mathsf{Hans}, \mathsf{accept}'(\mathsf{Hans}, \mathsf{it}))$

$\Rightarrow$ *wahrhaben* selegiert das Modal nicht.

***fackeln*:**

- Option 1: Der DM wird von *fackeln* selegiert:
  - *zögern* ist ein Synonym von *fackeln* und kann an allen Belegstellen für *fackeln* eingesetzt werden. Bei *zögern* spricht nichts für einen Komplementstatus des DMs.

    (12) Der neue Geschäftsführer fackelte/ zögerte nicht lange.
  - Aufgrund der Aktionsart von *fackeln* können wir die Möglichkeit des Auftretens eines DM und dessen Interpretation vorhersagen.

  ⇒ Der DM ist kein Komplement des Verbs, und wird demnach nicht vom Verb selegiert.

- Option 2: Der DM wird zwar nicht selegiert, aber sein Auftreten wird durch unabhängige Prinzipien erzwungen (Steinitz, 1988):

  (13) Die Vorstellung dauerte ?* (drei Stunden).

  Das Verb *dauern* ist semantisch schwach, deshalb wird ein Modifizierer benötigt, um der Äußerung genügend Informationsgehalt zu geben.

  Aber: Wieso sollte *fackeln* semantisch schwach sein, *zögern* aber nicht?

⇒ Wir können das Auftreten des DMs nicht erzwingen.

3.3 Konstruktion?

Konstruktionen sind komplexe sprachliche Entitäten, die sich durch syntaktische, semantische und pragmatische Eigenheiten auszeichnen (Fillmore, 1988; Fillmore et al., 1988; Kay and Fillmore, 1999).

> "By **grammatical construction** we mean any syntactic patttern which is assigned one or more conventional functions in a language, together with whatever is linguistically conventionalized about its contribution to the meaning or the use of structures containing it."
>
> (Fillmore, 1988, p. 36)

3.3.1 Beispiele für Konstruktionen

trip the light fantastic

(14) Let's go out tonight and trip the light fantastic. (Ammer, 1997)

Eigenschaften des Phraseologismus:

- Syntaktische Struktur ist nicht klar (Gazdar et al., 1985; Nunberg et al., 1994).
- Syntaktische fest:

  (15) a. They tripped the light fantastic.

  b. * The light fantastic was tripped.

  c. * The light was tripped fantastic.

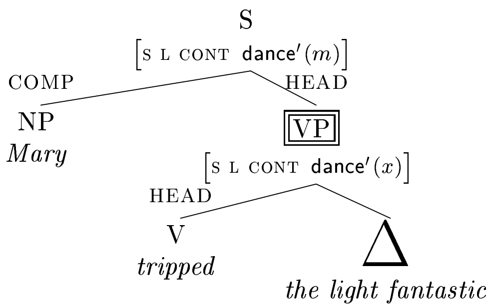
  d. * The light, they tripped fantastic __.

  e. * The light fantastic, they tripped __.
- Semantisch nicht dekomponierbar.

(16) Phrasaler Lexikoneintrag für den Phraseologismus *trip the light fantastic* (*das Tanzbein schwingen*):

$$\begin{bmatrix} \textit{phrase} & \\ \text{PHON} & \boxed{2} \oplus \boxed{3} \\ \text{S L} & \begin{bmatrix} \text{CAT} & \begin{bmatrix}\text{HEAD} & \boxed{1}\\ \text{SUBCAT} & \langle[\textit{synsem}]\rangle\end{bmatrix} \\ \text{CONT} & \mathsf{dance}'(x)\end{bmatrix} \\ \text{DTRS} & \begin{bmatrix} \text{H-DTR} & \begin{bmatrix} \textit{word} & \\ \text{PHON} & \boxed{2}\ \langle \textit{trip}\rangle \\ \text{S L C HEAD} & \boxed{1}\ \textit{verb}\end{bmatrix} \\ \text{N-DTR} & \begin{bmatrix}\textit{phrase} & \\ \text{PHON} & \boxed{3}\ \langle\textit{the light fantastic}\rangle\end{bmatrix}\end{bmatrix} \\ \text{COLL} & \textit{nonempty-list}\end{bmatrix}$$

Figure 2: Beispielstruktur zum Phraseologismus *trip the light fantastic*



Die *German Incredulity Response Construction* (Akmajian, 1984; Lambrecht, 1990; Sailer, 2002)

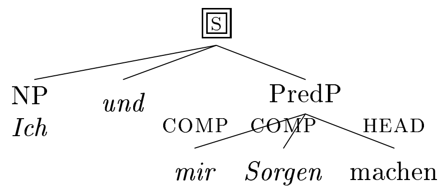
(17) a. Ich und mir Sorgen machen? b. Larry und Arzt?

"The German IRC is made up of phrasal constituents which are perfectly ordinary with regard to their internal morphosyntactic structure but which are combined with one another in a non-ordinary, construction-specific way. To use a set of terms which are of prime importance in Construction Grammar, while the INTERNAL SYNTAX of the two major constituents is trivia, their EXTERNAL SYNTAX is a unique feature of this particular construction."

(Lambrecht, 1990, p. 220)

(18) Konstruktionsschema nach Lambrecht (1990):
IRC: $\text{TOP}[\ \text{NP}[+\text{nom}]^{[\ldots]}\ \textit{und}\ \text{PredP}[+\text{inf}]^{[\ldots]}\ ]^{(s[\ldots])}$

Figure 3: Beispielstruktur zur *German Incredulity Response Construction*



Eigenschaften der Konstruktion:

- keine Koordination, trotz Auftreten von *und*; sondern Predikation.
- Nominativ in NP, aber Infinitiv in PredP.
- Keine overte Negation, aber NPEs in PredP möglich.

(19) a. Peter schert sich *(nicht) um die Probleme seiner Frau.
b. Peter und sich um die Probleme seiner Frau *scheren*?!

3.3.2 Probleme einer Konstruktionsanalyse

Hypothese: es gibt eine *wahrhaben-wollen*-Konstruktion und eine DM-*fackeln*-Konstruktion.

- Die Verben verbinden sich in syntaktisch und semantisch unauffälliger Weise im Satz.
- Nicht die Kombination ist idiosynkratisch, sondern eines ihrer Teile
- Die Verben treten nur innerhalb dieser Konstruktionen auf. Sie müssten zusätzlich über einen eigenen Lexikoneintrag lizensiert werden (der ihr Auftreten auf die jeweilige Konstruktion beschränkt).

3.4 Kollokationen

3.4.1 Was sind Kollokationen?

> “Collocation is the occurrence of two or more words within a short space of each other in a text. The usual measure of proximity is a maximum of four words intervening.”
> (Sinclair, 1991, p. 170)

> “Collocation has long been the name given to the relationship a lexical item has with items that appear with greater than random probability in its (textual) context.” (Hoey, 1991, p. 7)

> “The defining feature of a lexical item, by which such an item is recognized, is its pattern of co-occurrence with other items, that is its *collocational* behaviour. A lexical item is recognized as different from other lexical items because its total pattern of collocation is unique.”
> (Butler, 1985, p. 130)

Eigenschaften unserer Daten:

- Die Beschränkungen sind idiosynkratische Kookkurrenzeigenschaften, und damit Kollokationen.
- Die Beschränkungen sind grammatikalisiert, d.h., sie treten in (nahezu) allen Korpusbelegen auf und sind über Grammatikalitätsurteile zugänglich.

⇒ Das kollokationale Verhalten dieser Wörter muss Teil des linguistischen Wissens des Sprechers sein.

3.4.2 Ein Kollokationsmodul

- Kollokationsbeschränkungen sind idiosynkratische Eigenschaften *lexikalischer Elemente.*
- Kollokationsbeschränkungen sind globale Einschränkungen auf die möglichen Auftretenskontexte eines lexikalischen Elements.

⇒ Wir führen ein allgemeines Prinzip in die Grammatik ein und spezifizieren die individuellen Kollokationsbeschränkungen im Lexikoneintrag.

(14) Das COLL PRINZIP:

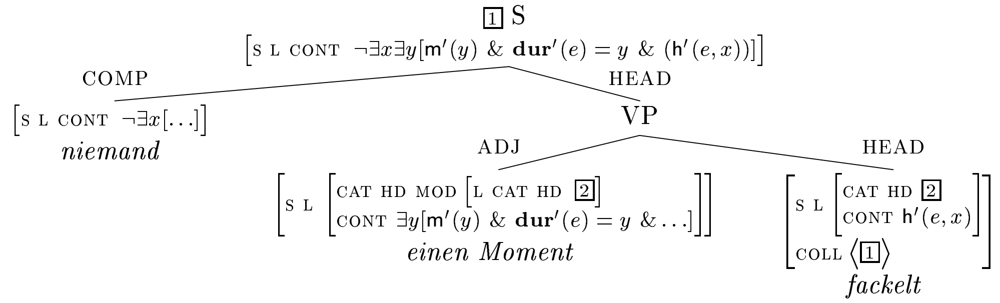
a. Dominiert ein Zeichen a ein Zeichen b, wobei b einen nicht-leeren COLL-Wert hat, dann ist das Element auf der COLL-Liste von b ein Zeichen c, so dass a von c dominiert wird.

b. $$\boxed{1}\big[\textit{sign}\big] \Rightarrow \left(\begin{array}{l}\mathbf{A}\boxed{2}\ \mathbf{A}\boxed{3}\\ \left(\begin{array}{l}\texttt{dominate}(\boxed{1},\boxed{2})\\ \textbf{and}\ \boxed{2}\big[\text{COLL}\ \langle\boxed{3}\rangle\big]\end{array}\right) \Rightarrow \texttt{dominate}(\boxed{3},\boxed{1})\end{array}\right)$$

(15) Skizze des Lexikoneintrags von *fackeln* (1. Fassung):

$$\left[\begin{array}{l}\textit{word}\\ \text{PHON}\ \langle\textit{fackeln}\rangle\\ \text{S L}\left[\begin{array}{ll}\text{CAT HEAD} & \boxed{2}\ \textit{verb}\\ \text{CONTENT} & \mathsf{hesitate}'(e,x)\end{array}\right]\\ \text{COLL}\ \langle\boxed{1}\rangle\end{array}\right] \begin{array}{l}\textbf{and}\quad \texttt{dominate}(\boxed{1},\boxed{3})\\ \textbf{and}\quad \boxed{3}\left[\text{S L}\left[\begin{array}{l}\text{CAT HEAD MOD}\ \big[\text{LOC CAT HEAD}\ \boxed{2}\big]\\ \text{CONTENT}\ \ldots\mathbf{dur}'(e)\ldots\end{array}\right]\right]\end{array}$$

Figure 4: Analyse des Satzes *(dass) niemand einen Moment fackelt*

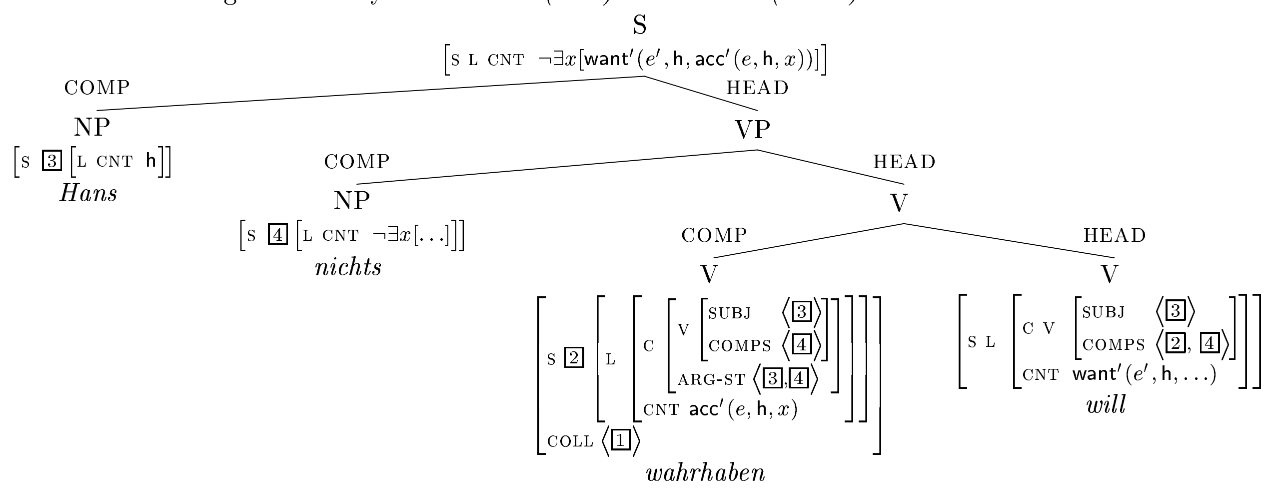


(16) Skizze des Lexikoneintrags von *wahrhaben* (1. Fassung):

$$\begin{bmatrix} \textit{word} \\ \text{PHON } \langle \textit{wahrhaben} \rangle \\ \text{S} \begin{bmatrix}\text{L}\begin{bmatrix}\text{CAT} \begin{bmatrix}\text{HEAD } \boxed{2}\ \textit{verb} \\ \text{ARG-ST } \langle \text{NP, NP}\rangle\end{bmatrix} \\ \text{CONT } \mathsf{accept}'(e,x,y)\end{bmatrix}\end{bmatrix} \\ \text{COLL } \langle \boxed{1} \rangle \end{bmatrix} \quad \textbf{and} \quad \begin{array}{l} \texttt{dominate}(\boxed{1},\boxed{3}) \\ \boxed{3}\begin{bmatrix}\text{S L}\begin{bmatrix}\text{CAT}\begin{bmatrix}\text{HEAD} & \textit{verb} \\ \text{VAL COMPS} & \langle \ldots, [\text{LOC CAT HEAD } \boxed{2}], \ldots \rangle\end{bmatrix} \\ \text{CONT } \ldots \mathsf{want}'(\ldots)\ldots\end{bmatrix}\end{bmatrix}\end{array}$$

(the second conjunct is preceded by **and**)

Figure 5: Analyse des Satzes *(dass) Hans nichts (davon) wahrhaben will*



3.5 Weitere Evidenz für ein Kollokationsmodul

Lexemanforderungen: Richter and Sailer (2002) untersuchen Fälle von Wendungen mit unikalen Elementen (Dobrovol'skij, 1988; Fleischer, 1989). Die Kollokationsanforderungen dabei sind viel spezifischer als bei *fackeln*. Oft wird das Auftreten eines bestimmten Lexems gefordert.

(17) a. die Nase/*das Riechorgan <u>rümpfen</u>

b. jemandem Angst/Schrecken/*Furcht <u>einjagen</u>

(18) a. essen/ *futtern wie ein <u>Scheunendrescher</u>

b. aufpassen/ *hinschauen wie ein <u>Schießhund</u>

(19) a. <u>klipp</u> und klar b. <u>kreuz</u> und quer c. <u>frank</u> und frei

Syntaktische Beschränkungen:

(20) Das TRACE PRINCIPLE (TP) von Pollard and Sag (1994):
The SYNSEM value of any trace must be a (noninitial) member of the SUBCAT list of a substantive word.

(21) Der Lexikoneintrag der Spur mit als Kollokationsbeschränkung eingearbeitetem TRACE PRINCIPLE:

$$\begin{bmatrix} \textit{word} \\ \text{PHON } \langle\rangle \\ \text{SYNS } \boxed{1} \begin{bmatrix} \text{LOC } \boxed{2} \\ \text{NONL } \begin{bmatrix} \text{INHER} & \begin{bmatrix} \text{SL} & \{\boxed{2}\} \\ \text{QUE} & \textit{eset} \\ \text{REL} & \textit{eset} \end{bmatrix} \\ \text{TO-B} & \begin{bmatrix} \text{SL} & \textit{eset} \\ \text{QUE} & \textit{eset} \\ \text{REL} & \textit{eset} \end{bmatrix} \end{bmatrix} \end{bmatrix} \\ \text{COLL } \langle \boxed{3} \rangle \end{bmatrix} \begin{array}{l} \textbf{and} \;\; \texttt{dominate}(\boxed{3},\boxed{4}) \\ \textbf{and} \;\; \boxed{4} \begin{bmatrix} \textit{word} \\ \text{SYNS LOC CAT} \begin{bmatrix} \text{HEAD} & \textit{subst} \\ \text{SBC} & \langle [\textit{synsem}], \ldots, \boxed{1}, \ldots \rangle \end{bmatrix} \end{bmatrix} \end{array}$$

4 Primäre Lizensierung: Polarität

Klassifikation von negativen Kontexten (Ladusaw, 1980; Zwarts, 1981, 1986, 1997; van der Wouden, 1997):

(22)

Inferenz-Klassifikation	formale Characterisierung	Beispiel	lf-Repräsentation
antimorph	$f(X \cup Y) = f(X) \cap f(Y)$ $f(X \cap Y) = f(X) \cup f(Y)$	*nicht*	$\neg[\ldots\phi\ldots]$
anti-additiv	$f(X \cup Y) = f(X) \cap f(Y)$	*niemand*	$\neg\exists[\ldots\phi\ldots]$
monoton fallend	$f(X \subseteq Y) \rightarrow f(Y) \subseteq f(X)$	*wenige*	$\neg\text{many}'[\ldots\phi\ldots]$
(antimultiplicativ	$f(X \cap Y) = f(X) \cup f(Y)$	*nicht jeder*	$\neg\forall[\ldots\phi\ldots]$)

Das Antimultiplikativitätsproblem Warum gibt es keine NPEs, die in antimorphen und antimultiplikativen Kontexten erlaubt sind, aber nicht in anti-additiven und einfachen monoton fallenden Kontexten?

4.1 *fackeln* und *wahrhaben*

(23) Skizze des Lexikoneintrags von *fackeln* (Endfassung):

$$\begin{bmatrix} \textit{word} \\ \text{PHON } \langle \textit{fackeln} \rangle \\ \text{S L} \begin{bmatrix} \text{CAT HEAD } \boxed{2} \; \textit{verb} \\ \text{CONTENT } \; \text{hesitate}'(e,x) \end{bmatrix} \\ \text{COLL} \langle \boxed{1} \left[\text{S L CONT } \ldots \neg[\ldots \text{h}'(e,x) \ldots] \ldots \right] \rangle \end{bmatrix} \begin{array}{l} \textbf{and} \;\; \texttt{dominate}(\boxed{1},\boxed{3}) \\ \textbf{and} \\ \boxed{3} \left[\text{S L} \begin{bmatrix} \text{CAT HEAD MOD } [\text{L CAT HEAD } \boxed{2}] \\ \text{CONTENT } \ldots \textbf{dur}'(e) \ldots \end{bmatrix} \right] \end{array}$$

(24) Skizze des Lexikoneintrags von *wahrhaben* (Endfassung):

$$\begin{bmatrix} \textit{word} \\ \text{PHON } \langle \textit{wahrhaben} \rangle \\ \text{S } \boxed{2} \left[\text{L} \begin{bmatrix} \text{CAT} \begin{bmatrix} \text{HEAD} & \boxed{2} \; \textit{verb} \\ \text{ARG-ST} & \langle \text{NP, NP} \rangle \end{bmatrix} \\ \text{CONT } \; \text{accept}'(e,x,y) \end{bmatrix} \right] \\ \text{COLL } \langle \boxed{1} \left[\text{S L CONT } \ldots \neg[\ldots \text{want}'(\ldots) \ldots] \ldots \right] \rangle \end{bmatrix} \begin{array}{l} \textbf{and} \;\; \texttt{dominate}(\boxed{1},\boxed{3}) \\ \textbf{and} \;\; \boxed{3} \left[\text{S L} \begin{bmatrix} \text{CAT} \begin{bmatrix} \text{HEAD} & \textit{verb} \\ \text{VAL COMPS} & \langle \ldots, [\text{LOC CAT HEAD } \boxed{2}], \ldots \rangle \end{bmatrix} \\ \text{CONT } \; \ldots \text{want}'(\ldots) \ldots \end{bmatrix} \right] \end{array}$$

4.2 Weitere NPEs mit zusätzlichen Kollokationsbeschränkungen

Deutsch

(25) aus seinem Herzen/ Meinung/ ... keine <u>Mördergrube</u> machen

(26) a. kein <u>Hehl</u> aus etwas machen (Richter and Sailer, 2002)

b. Peter kann kein *Hehl/ Geheimnis für sich behalten.

(27) a. jemanden nicht ausstehen können (Hoeksema, 1994)

b. ... weil ich seine dummen Bemerkungen nicht *ausstehe/ ertrage/ ausstehen kann. (beschränkt auf ein bestimmtes Modal)

Weitere unikale Elemente aus Dobrovol'skij (1988) und Fleischer (1989, 1997), die Negation als Teil ihres Auftretenskontexts fordern:

(28) a. sein Lebtag nicht

b. nicht viel Federlesens machen

c. kein Sterbenswörtchen sagen [vermutlich nur NPE]

d. ohne (große/ diplomatische/ alle) Umschweife [nur mit *ohne*]

e. ohn(e) Unterlass [nur mit *ohne*]

f. kein Fiduz zu etwas haben [(= kein Vertrauen) keine Korpusbelege]

Niederländisch, Hoeksema (2001)

(29) a. Niet alles was rozengeur en maneschijn.
not all was rosescent and moonshine 'Not everything was coming up roses.'

b. * Het leven is allerminst rozengeur en maneschijn.
the life is not at all rosescent and moonshine (van der Wouden, 1997, p. 139)

(muss im Skopus eines Quantors auftreten)

5 Zusammenfassung

- Das Phänomen der sekundären Lizensierung von NPEs wie *fackeln* und *wahrhaben* zwingt uns, ein Kollokationsmodul in der Grammatik anzunehmen.
- Dieses Modul kann auch die Polaritätsbeschränkungen der Verben erfassen.
- Eine (lf-)repräsentationelle Theorie der PE-Lizensierung erlaubt es, die Differenzierung verschiedener Grade von Negativität aufrechtzuerhalten, ohne dass das Antimultiplikativitätsproblem auftritt.
- Sprachvergleichend zeigt sich, dass es eine Parallele zwischen Polaritätsanforderungen und Kollokationsbeschränkungen gibt. Das hier vorgeschlagene Kollokationsmodul ist ein erster Schritt in Richtung einer theoretischen Interpretation dieses Zusammenhangs.

References

Akmajian, Adrian (1984). Sentence Types and the Form-Function Fit. *NLLT 2*, 1–23.

Ammer, Christine (1997). *The American Heritage Dictionary of Idioms.* Houghton Mifflin.

Butler, Christopher S. (1985). *Systemic Linguistics: Theory and Application.* Batsford, London.

Dobrovol'skij, Dmitrij (1988). *Phraseologie als Objekt der Universallinguistik.* Verlag Enzyklopädie, Leipzig.

Fillmore, Charles, Kay, Paul, and O'Connor, M. (1988). Regularity and Idiomaticity in Grammatical Constructions: The Case of *Let Alone*. *Language 64*, 501–538.

Fillmore, Charles J. (1988). The Mechanisms of "Construction Grammar". In *Proceedings of the 14th Annual Meeting of the Berkeley Linguistics Society*, pp. 35–55. BLS, Berkeley, USA.

Fleischer, Wolfgang (1989). Deutsche Phraseologismen mit unikaler Komponente — Struktur und Funktion. In G. Gréciano (Ed.), *Europhras 88*, pp. 117–126.

Fleischer, Wolfgang (1997). *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache* (2nd, revised edition ed.). Niemeyer, Tübingen.

Gazdar, Gerald, Klein, Ewan, Pullum, Geoffrey, and Sag, Ivan (1985). *Generalized Phrase Structure Grammar.* Harvard University Press, Cambridge, Mass.

Hoeksema, Jack (1994). On the grammaticalization of negative polarity items. In *Proceedings of the 20th Meeting of the Berkeley Linguistic Society*, pp. 273–282.

Hoeksema, Jack (2001). Polarity Items in Context: Primary and Secondary Licensing. Handout to a talk given in the *Workshop on Negation*, Paris, October 2, 2001.

Hoey, Michael (1991). *Patterns of Lexis in Text.* Oxford University Press, Oxford.

Kay, Paul and Fillmore, Charles J. (1999). Grammatical Constructions and Linguistic Generalizations: the *What's X doing Y?* Construction. *Language 75*, 1–33. Manuscript. URL: `http://www.icsi.berkeley.edu/~kay/bcg/wxdy.ps`.

Ladusaw, William (1980). *Polarity Sensitivity as Inherent Scope Relations.* Garland Press.

Lambrecht, Knud (1990). "What, me worry? — 'Mad Magazine sentences' revisited. In *Proceedings of the 16th Annual Meeting of the Berkeley Linguistics Society*, pp. 215–228. BLS, Berkeley, USA.

Nunberg, Geoffrey, Sag, Ivan A., and Wasow, Thomas (1994). Idioms. *Language 70*, 491–538.

Pollard, Carl and Sag, Ivan A. (1994). *Head-Driven Phrase Structure Grammar.* University of Chicago Press, Chicago and London.

Richter, Frank and Sailer, Manfred (2002). Cranberry Words in Formal Grammar. In C. Beyssade, O. Bonami, P. Cabredo Hofherr, and F. Corblin (Eds.), *Empirical Issues in Formal Syntax and Semantics*, Volume 4. Presses Universitaires de Paris-Sorbonne, Paris.

Sailer, Manfred (2002). The German Incredulity Response Construction and the Hierarchical Organization of Constructions. Abstract und Handout zu einem Vortrag auf der *2nd International Conference on Construction Grammar*, Helsinki, 2002.

Sailer, Manfred and Richter, Frank (2002a). Collocations and the Representation of Polarity. In G. Alberti, K. Balogh, and P. Dekker (Eds.), *Proceedings of the Seventh Symposium on Logic and Language*, Pécs, pp. 129–138.

Sailer, Manfred and Richter, Frank (2002b). Not for Love or Money: Collocations! In G. Jäger, P. Monachesi, G. Penn, and S. Wintner (Eds.), *Proceedings of Formal Grammar 2002*, pp. 149–160. University of Trento.

Sinclair, John (1991). *Corpus, Concordance, Collocation.* Oxford Univ. Press, Oxford.

Steinitz, Renate (1988). *Adverbial-Syntax.* Akademie-Verlag, Berlin.

Wouden, Ton van der (1997). *Negative Contexts. Collocation, Polarity and Multiple Negation.* Routledge, London.

Zwarts, Frans (1981). Negatief polaire uitdrukkingen. *GLOT 4*(1), 35–132.

Zwarts, Frans (1986). *Categoriale grammatica en algebraïsche semantiek. Een onderzoek naar negatie en polariteit in het Nederlands.* Ph. D. thesis, Rijksuniversiteit Groningen.

Zwarts, Frans (1997). Three Types of Polarity. In F. Hamm and E. W. Hinrichs (Eds.), *Plurality and Quantification*, pp. 177–237. Kluwer Academic Publishers.